

An Stelle einer Einleitung:

Ein Brief an einen türkischen Freund

5. Februar 2008

Lieber Ahmet,

die Krankheit hatte mich seit dem Vorjahr leider lange gehindert, wieder wie in den Jahren zuvor regelmäßig in die Türkei zu kommen und mit Dir und den vielen Freunden zwischen Edirne und dem Vansee unsere Gespräche weiter zu führen:

Heute ist der Todestag des aus Italien stammenden katholischen Priesters Andrea Santoro, der vor zwei Jahren am 5. Februar 2006 in seiner Kirche in Trabzon erschossen wurde. Sein Tod und die Morde an den drei protestantischen Christen im April 2007 in Malatya haben bei uns Entsetzen hervorgerufen, auch die Überfälle auf andere Priester. Diese Übergriffe sind Wasser auf die Mühlen jener Rechthaber und notorischen Leserbriefschreiber unser katholischen und evangelischen Zeitungen, die aus dem Koran alle gewalttätigen Zitate gegen Christen und Juden kennen und bis zum Überdruß zitieren. Was würden wir dagegen sagen, wenn wir Christen von Euch aus dem Alten Testament nur das zitiert bekämen, was der jüdische Gott den Feinden Israel antun hieß oder wenn wir die Fluchpsalmen wörtlich nähmen? Wie würden wir reagieren, wenn einige christliche Staaten (oder Israel) noch die Todesstrafe verhängte, wie sie Moses vorschrieb, und auf die sich lange Jahrhunderte auch die Psychopaten der Inquisition berufen konnten.

Aber natürlich müßtet auch Ihr Muslime mehr als bisher einsehen, wie zeitgebunden manche Aussagen Eures Propheten waren, und müßtet danach handeln. Warum werden islamischerseits nicht die tiefsten und immer noch gültigen Aussagen im Koran mehr und konsequent ernst genommen wie Sure 2,275, wo es heißt: „In Glaubensdingen darf es keinen Zwang geben“? Aus Euren Reihen muß mehr betont und danach gehandelt werden, daß die in manchen islamischen Staaten im Gesetz verankerte Mei-

nung, daß die Abwendung vom Islam mit dem Tode zu bestrafen sei, eine spätere Entwicklung ist, die erst lange nach Mohammeds Tod einsetzte. Sonst gäbe es im Koran keine Verse, wie man die Reuigen aufnehmen solle, die nach dem Übertritt zu einer anderen Religion wieder zum Islam zurückkehren wollten. Hätte damals schon die Todesstrafe für den Abfall vom Islam bestanden, dann wäre die Sure 4,198 ebenso überflüssig gewesen wie Sure 3,90, wo es heißt, daß die Reue dessen, der sich vom Islam abwandte, dann aber zurückkehrt, von Gott angenommen werde. Und wenn der Koran befiehlt, den Abtrünnigen auch ein zweites oder drittes Mal aufzunehmen – wie wäre das möglich, wenn der Abtrünnige schon beim ersten Mal einen Kopf kürzer gemacht worden wäre? Schon vor zehn Jahren hat 1998 auf einem Kongreß im malayischen Kuala Lumpur der Professor der Kairoer Al-Azhar-Universität, Scheich Muhammed Sayyid Tantawi klar darauf hingewiesen und als angesehener Theologe bekräftigt, daß der Islam keine Sanktionen für Abtrünnige vorsieht. Warum ist so wenig bekannt, daß schon Euer Sultan, der als Kalif auch Stellvertreter Mohammeds war, die Religionsfreiheit so proklamierte, daß auch der Übertritt vom Islam zum Christentum möglich war?

Ich war glücklich, als der verstorbene polnische Papst bei seinem Besuch in Syrien mit dem syrischen Großmufti in der Omayyaden-Moschee in Damaskus am Grabe Johannes des Täufers betete und daß der Nachfolger dieses inzwischen verstorbenen Scheichs Ahmed Kaftaro, der heutige höchste muslimische Würdenträger Syriens, Scheich Ahmed Badr al Din Hassun, im Straßburger Europaparlament die Linie seines Vorgängers fortführte. Aber wieviele katholische und protestantische Kirchenblätter haben seine Ausführungen *nicht* gebracht! „Menschen sollten niemals die Religion mißbrauchen, um andere Menschen zu töten“, erklärte er. „Es gibt keine heiligen Kriege, nur der Frieden ist heilig.“ Das Leben eines Kindes sei heiliger als alle sogenannten heiligen Stätten.

Bei Deinen Kontakten mit deutschsprachigen Besuchern der Türkei hast Du ja immer wieder in schöner Regelmäßigkeit vieles